

sammlung dichter

2007

part I+II - to be continued

grundstein
permanent • event



Dichter Herbst

Freitag 5. Oktober 2007 19:00

Eröffnung durch Bezirksvorsteher Franz Prokop
Grundsteingasse 45-47

Ausstellungsdauer: 5. - 20. Oktober 2007

Öffnungszeiten: Mi - So 17:00 - 21:00

Jahre Ernest Dichter

Familie Dichter - Warenhaus Dichter

Entlang der Grundsteingasse wird in verschiedenen Ausstellungsräumen und im öffentlichen Raum die Geschichte der Familie Dichter in Erinnerung gebracht, die Themen & Thesen von Ernest Dichter (Vater der Motivforschung) werden künstlerisch und wissenschaftlich kommentiert und Teile der „Sammlung Dichter“ gezeigt.

Das Warenhaus Dichter - 1160 Wien, Brunnengasse 40 - wurde 1890 von Leopold Dichter gegründet. Es war in den 1930er Jahren das größte Warenhaus Wiens außerhalb des Gürtels. 1935 wurde es von Philipp Diamandstein, der gemeinsam mit Clemens Holzmeister ein Büro betrieb, im modernen Stil umgebaut. Die Inneneinrichtung wurde von Walter Sobotka gestaltet.

Walter Arlen (Komponist und Musikkritiker, Los Angeles) und Edith-Arlen Wachtel (Sozialwissenschaftlerin, Los Angeles) - die Enkel Leopold Dichters werden als ZeitzeugInnen in Wien zur Ausstellungseröffnung anwesend sein.

Eine Zusammenarbeit von grundstein mit der Arbeitsgruppe „Ernest Dichter“ (Stefanie Lahm, Andrea Morawetz und Karina Krummeich).

mit freundlicher Unterstützung von:
Nationalfonds der Republik Österreich, Stadt Wien, Bezirk Ottakring
www.grundstein.at

"Do it why not"

"Getting there is all the fun!" (E.W.Dichter) - 100 Jahre Ernest Dichter - Familie Dichter - Warenhaus Dichter

Ernest W. Dichter, Sohn jüdischer Einwanderer am 14.8.1907 in Wien geboren, wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Dichter charakterisierte seinen Vater als "unbeschreiblich erfolglosen Verkäufer" (sein Motiv für die Erfindung und späteren Erfolge der Motivforschung?).

Die desolaten wirtschaftlichen Verhältnisse führen zum Schulabbruch. Dichter muss sich als Sekretär, Verkäufer und Schaufensterdekorateur im Kaufhaus seines Onkels Leopold Dichter verdingen; daneben Externistenmatura an der Arbeitermittelschule und ab 1930 Studium an der Universität Wien und an der Sorbonne in Paris. Er studiert Psychologie bei Moritz Schlick, Karl und Charlotte Bühler, Paul F. Lazarsfeld, Alfred Adler u.a.. Neben dem Wiener Kreis prägt Dichter auch die Auseinandersetzung mit Sigmund Freuds Psychoanalyse. Nach dem Studium (1934) eröffnet Dichter eine psychoanalytische Praxis und ist Mitarbeiter bei der Österreichischen Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle (Marktforschung) und am Psychotechnischen Institut der Stadt Wien. Wegen angeblicher Mitarbeit in der sozialistischen Untergrundbewegung wird er 1936 vom austrofaschistischen Ständestaat verhaftet, geht zuerst ins Exil nach Paris und emigriert 1938 in die USA. Nach ersten Erfolgen mit diversen Marktstudien, steigt Dichters Bekanntheitsgrad. 1946 gründet er sein eigenes Motivforschungsinstitut das „Institute for Motivational Research“. Das Buch von Vance Packard „Die geheimen Verführer“, das als Kritik und Anfeindung gedacht war, erweist sich als beste Werbung für Dichters psychologischen Ansatz (die qualitative Markt- und Motivforschung) und fördert seine Tätigkeit als Berater in Politik und Wirtschaft. Zentraler Ansatz Dichters: sich nicht mit rationalen Antworten zufrieden geben, sondern mit der Motivation eines kreativ Unzufriedenen die emotionalen, psychischen Hinter- und Untergründe menschlicher Fragen und Probleme zu erforschen. Dichter sieht sich als Kulturanthropologe.

In dieser prinzipiellen Offenheit für alles was ist und am Gestalten der Wirklichkeit, wie sie dem Menschen (nachhaltig) am besten nützt, dem Angehen von Problemen und Fragen mit kreativer Unzufriedenheit und unkonventioneller Unbekümmertheit ist Dichter auch für die künstlerische Auseinandersetzung interessant. „Kunst hat mit dem Leben zu tun“. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Künstler und Filmschaffende für ihre Projekte bei Dichter Rat suchten (z.B. Stanley Kubrik für „Dr. Seltsam oder wie ich lernte die Bombe zu lieben“ oder die Konzeption der Fernsehserie „Colombo“, etc.).

Sein Ausspruch "Getting there is all the fun!" ist Hinweis auf die aufgeklärte, hedonistische Position seines Vorgehens. Er, der Erfinder der Kaufhausmusik (im Kaufhaus des Onkels), Begründer des Begriffs „Image“, Erfinder der Motivforschung wollte mit seiner Arbeit nicht nur verkaufen helfen, sondern Menschen zu einer genussfähigen Aufgeklärtheit führen.

Das jüdische Museum Wien, die Arbeitsgruppe „Ernest Dichter“ am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien und die Masc-Foundation versuchen eine Annäherung an diese schillernde Persönlichkeit. Themen wie, Produkt & Sexualität, „Seele“ der Produkte, Farben & Formen der Konsumkultur, Geschlecht & Lebensalter, Schaufenster und Regale von Supermärkten werden von österreichischen und internationalen Künstlern bearbeitet, präsentiert und kommentiert.

Im Mittelpunkt der Eröffnung am 5. Oktober steht die Übergabe der „Sammlung Dichter“ an Vertreter der Familie Dichter. Die Sammlung besteht aus zwei Teilen: der realen Kunstsammlung, beginnend mit der Ausstellung aus dem Jahr 2006 (über 50 verschiedene Künstler)

und einer virtuellen, sich ständig erweiternden Sammlung („collection dichter“) im Internet.

Die Übergabe der Sammlung soll als eine Art Wiedergutmachung an vertriebene BürgerInnen, als symbolisches Geschenk an die Familie Dichter verstanden werden. Üblicherweise werden Sammlungen zurückgegeben, die während der NS-Zeit geraubt wurden, in diesem Fall schenkt man etwas das möglicherweise passiert wäre, aber durch die Vertreibung verhindert wurde. Ziel ist es, eine andere Art der Erinnerungskultur zu schaffen, einen nach vorne gerichteten, positiven Umgang mit Geschichte. Zusätzlich wird in den Ausstellungsräumen die Geschichte der Familie Dichter und des Warenhauses Dichter erzählt. Leopold Dichter gründete 1890 das Geschäft in der Brunnengasse. In den 30er Jahren das größte Kaufhaus außerhalb des Gürtels wurde es im November 1938 von den Nazis durch den Bankhausbesitzer Topolansky arisiert. Am Ende des Rückstellungsverfahrens 1949-1951 wurde das Warenhaus 1953 an Oskar Seidenglanz, selbst ein „Ariseur“, verkauft. Unter dem Namen OSEI bestand das Geschäft bis 2005.

Von 2005 bis 2007 wurde das Kaufhaus von der „Masc Foundation 39DADA“ und „grundstein“ als Kunstraum für vier Ausstellungen zwischengenutzt, so auch für die Ausstellung Sammlung Dichter im Sommer 2006. Ein Jahr später wurde das Kaufhaus abgerissen.

Alexandra Gruber

Dichter Herbst

**100 Jahre Ernest Dichter - Familie Dichter - Warenhaus Dichter
5.10 - 20.10. 2007**

Ausstellung und Interventionen im öffentlichen Raum

Entlang der Grundsteingasse wird während der Ausstellung „Dichter Herbst - 100 Jahre Ernest Dichter“ (5-20.10.2007) in verschiedenen Ausstellungsräumen und im öffentlichen Raum die Geschichte der Familie Dichter wieder in Erinnerung gebracht, die Themen & Thesen von Ernest Dichter (Vater der Motivationsforschung, geb. 1907/Wien - gest. 1991/USA) mit bildnerisch künstlerischen Mitteln, wie Projektionen auf Feuermauern, Werbeplakaten, Leuchtschildern der Öffentlichkeit präsentiert und Teile der „Sammlung Dichter“ gezeigt.

Mitglieder der Familie wie Edith Arlen Wachtel (Sozialwissenschaftlerin, Los Angeles), Walter Arlen (Komponist und Musikkritiker, Los Angeles) die Enkel Leopold Dichters werden als ZeitzeugInnen in Wien während der Ausstellung anwesend sein.

Darüber hinaus gibt es ein wissenschaftliches Begleitprogramm zum Leben und Schaffen Ernest Dichters, die Buchpräsentation des im Mucha Verlag erschienen Buches über Ernest Dichter „Ernest Dichter -Doyen der Verführer“ Konzerte, Lesungen und ein Theater- und Filmprogramm.

Das Warenhaus Dichter - 1160 Wien, Brunnengasse 40 - wurde 1890 von Leopold Dichter gegründet. Es war in den 1930er Jahren das größte Warenhaus in Wien außerhalb des Gürtels. 1935 wurde es von Philipp Diamandstein, der gemeinsam mit Clemens Holzmeister ein Büro betrieb, im modernen Stil umgebaut.

Bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde das Warenhaus als Familienbetrieb geführt. Im November 1938 wurde es vom Bankhausbesitzer Edmund Topolansky arisiert. Er übernahm es um weniger als ein Drittel seines wahren Wertes und selbst der Kaufpreis wurde nicht aus dem Eigenkapital Topolanskys bezahlt, sondern aus den Erträgen des Kaufhauses. Es blieb in dessen Besitz bis 1949. Das prosperierende Kaufhaus und das Firmenvermögen benutzte er um sein vor dem Konkurs stehendes Bankhaus zu retten. Es gab ein Rückstellungsverfahren in den Jahren 1949-1951 in dessen Folge es im Jahr 1953 an Oskar Seidenglanz,

der aber selbst Ariseur eines Geschäftes im 20. Bezirk gewesen war, zu einem sehr geringen Preis verkauft wurde. Unter dem Namen OSEI, der Abkürzung des Namens Oskar Seidenglanz bestand das Geschäft am Brunnenmarkt bis 2005.

Zwischen 2005 - 2007 wurde es von der Masc Foundation und grundstein als temporärer Kunstraum (Prekarium der Fa. Conwert) genutzt und vier Ausstellungen organisiert. Die letzte unter dem Titel „Sammlung Dichter“. Diese wird ab Oktober 2007 auch online zu sehen sein. Der endgültige Abriss des Hauses erfolgte im März/April des Jahres 2007.

Die „Sammlung Dichter“ wurde als Hommage an die aus Wien vertriebene Familie Dichter im Sommer 2006 von der Masc Foundation ins Leben gerufen. Sie steht in der Tradition der klassischen Privatsammlung (Sammlung Dakis Joannou, Sammlung Hummel...). Ihr Schwerpunkt ist, die Arbeiten von KünstlerInnen einer breiten internationalen Öffentlichkeit vorzustellen und dabei auf die veränderte und sich verändernde politische Situation im 20/21. Jahrhundert einzugehen.

Zur Ausstellung

Ernest Dichter's Lebensphilosophie war die, dass etwas Neues, eine neue Geschicklichkeit, eine neue Technik zu lernen, einer der wirklichen Gründe des Reichtums des Lebens darstellt. So eignete er sich bis zu seinem Lebensende eine große Vielfalt geistigen Eigentums an.

Diese Ausstellung beschäftigt sich jedoch nicht nur mit Ernest Dichter, sondern auch mit der ungewöhnlichen Geschichte der Familie Dichter, insbesondere deren Warenhaus - in dem Ernest in der 1920/30er Jahren arbeitete - deren Vertreibung und vor allem ihren in der USA eingeschlagenen Weg. Das Oeuvre der Familie reicht vom innovativen Geschäftsmann, dem Motivforscher, der Sozialwissenschaftlerin, der Pianistin, dem Komponisten und Architektengattin (Pritzker Preis).

Anhand von Interventionen und Ausstellungen in unterschiedlichen Räumen, Projektionen auf Feuermauern, Werbeplakaten, Leuchtschildern... wird die Geschichte dieser Familie wieder in Erinnerung gebracht. Daneben gibt es ein wissenschaftliches Begleitprogramm mit Vorträgen.

Dichter Autumn

**100 years of Ernest Dichter - The Dichter family -
Warenhaus Dichter ("Retail Store Dichter")**

5.10 - 20.10. 2007

Exhibition and interventions in public space

During the "Dichter Herbst - 100 years of Ernest Dichter" (5.10.-20.10.2007) exhibition, the history of the Dichter family is brought to life in various exhibition and public spaces on the Grundsteingasse. Along with this, the themes & ideas of Ernest Dichter (the father of motivational research; Vienna 1907 - USA 1991) are presented to the public by artistic means such as projections onto fire walls and by the use of advertisement posters and neon signs; in addition, parts of the "Sammlung Dichter" ("Dichter Collection") will be shown.

Members of the Dichter family, including Walter Arlen (composer and music critic, Los Angeles) and Edith Arlen Wachtel (social scientist, Los Angeles), who are Leopold Dichter's grandchildren, will be in Vienna, attending the exhibition as contemporary witnesses.

There will also be an accompanying academic programme about the life and works of Ernest Dichter, the book launch for "Ernest Dichter - Doyen der Verführer" (published by Mucha Verlag), concerts, readings and a theatre and film programme.

The Warenhaus Dichter - 1160 Vienna, Brunnengasse 40 - was founded by Leopold Dichter in 1890. By the 1930s it had become the biggest retail store outside Vienna's Gürtel (belt road). It was modernised in 1935 by Philipp Diamantstein, who had an office together with his partner Clemens Holzmeister.

Until the Nationalist Socialists seized power, the retail store was run as a family business. It was Aryanised by the owner of a bank, Edmund Topolansky, who took over the shop for less than a third of its real value. Even this purchase price wasn't paid out of Topolansky's own pocket, but from the profits the retail store earned. It remained in his possession until 1949. The thriving store and the business assets were used to save his bankrupt bank. As a result of restitution proceedings from 1949 to 1951, the shop was

sold at a very low price to Oskar Seidenglanz in 1953; like Topolansky, he had been an Aryaniser - in this case, of a shop in the 20th district of Vienna. Under the name of OSEI (the contraction of "Oskar Seidenglanz"), the store could be found at the Brunnenmarkt until 2005.

Between 2005 and 2007, the building was used as a temporary art space by the Masc Foundation and grundstein (with permission of the Conwert family) with four exhibitions taking place, the last one being the "Sammlung Dichter" ("Dichter Collection"), which will be on-line from October 2007.

The "Sammlung Dichter" was set up in 2006 by the Masc Foundation as an homage to the Dichter family who had been exiled from Vienna. In the tradition of standard private collections (Dakis Joannou Collection, Hummel Collection, Erste Bank...), its focus is on presenting the works of artists to a broad international public and on addressing the issue of a changed and changing political situation in the 20th and 21st centuries.

Zum Warenhaus Dichter

1160 Wien, Brunnengasse 40

Das Warenhaus Dichter wurde um 1890 von Leopold Dichter gegründet. Es war in den 1930er Jahren das größte Warenhaus in Wien außerhalb des Gürtels. 1935 wurde es von Philipp Diamandstein, der gemeinsam mit Clemens Holzmeister ein Büro betrieb, im modernen Stil umgebaut.

Bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde das Warenhaus als Kommanditgesellschaft und Familienbetrieb geführt. 1938 wurde es unter die kommissarische Verwaltung von Arthure Lohre gestellt. Im November 1938 wurde es vom Bankhausbesitzer Edmund Topolansky arisiert. Er übernahm es um weniger als eines Drittels seines wahren Wertes und selbst der Kaufpreis wurde nicht aus dem Eigenkapital Topolanskys bezahlt, sondern aus den Erträgen des Kaufhauses. Es blieb in dessen/seinem Besitz bis 1949. Das prosperierende Kaufhaus und das Firmenvermögen benutzte er, um sein vor dem Konkurs stehendes Bankhaus zu sanieren. Es gab ein Rückstellungsverfahren in den Jahren 1949-1951 und in Folge dessen wurde es an Oskar Seidenglanz, der aber selbst Ariseur eines Geschäftes im 20. Bezirk gewesen war, zu einem sehr geringen Preis verkauft. Unter dem Namen OSEI, der Abkürzung des Namens Oskar Seidenglanz, bestand das Geschäft am Brunnenmarkt bis 2003/04.

Zwischen 2005 - 2007 wurde es von der Masc Foundation als temporärer Kunstraum genutzt und es fanden 4 Ausstellungen statt. Die letzte unter dem Titel „Sammlung Dichter“, die als Hommage und Geschenk an die Familie zu sehen ist. Diese wird ab 5. Oktober 2007 auch online zu sehen sein.

Der endgültige Abriss des Hauses erfolgte im März/April des Jahres 2007.

Zur Familie Dichter

Die Familie Dichter könnte man als typisch bürgerliche, jüdische Familie zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Wien bezeichnen. Sie führten ein Warenhaus als Familienbetrieb - 6 Beteiligte-, waren sehr an Kunst und Kultur interessiert, gingen zu den hohen Festtagen in die Synagoge, waren aber ansonsten nicht besonders religiös. Den Kindern ließ man eine gute Erziehung angedeihen und ärmere entfernte Verwandte unterstützte man – so u.a. Ernest Dichter. In den oberen Stockwerken des Kaufhauses waren gleichzeitig auch die Wohnungen einiger Familienmitglieder.

Wer war Ernest Dichter?

Ernest Dichter war einer, der nie aufgehört hat zu fragen, was der Mensch ist, welche Motive ihn treiben und wie menschliche Kommunikation "funktioniert". Zu fragen gelernt hat Ernest Dichter bei Moritz Schlick, Karl und Charlotte Bühler und im Umfeld des Wiener Kreises. Dabei ging es Dichter nicht um akademischen Diskurs oder Karriere, sondern um die praktische Verwertbarkeit von Philosophie.

Insofern korreliert sein pragmatischer Ansatz in gewisser Weise mit der Intention des Wiener Kreises, dessen erklärtes philosophisches Ziel es u. a. war, "Denkwerkzeuge für den Alltag zu formen, für den Alltag der Gelehrten, aber auch für den Alltag aller, die an der bewussten Lebensgestaltung irgendwie mitarbeiten" (aus dem Manifest "Wissenschaftliche Weltauffassung. Der Wiener Kreis" Wien 1929 S.14). Freilich genügt logischer Empirismus allein nicht. Tiefer gefragt hat Dichter nicht zuletzt durch seine intensive Auseinandersetzung mit Sigmund Freud, dessen Psychoanalyse er über Wilhelm Stekel bzw. Rudolf Aichhorn rezipiert.



Über die Imago-Vorstellung der Gestaltpsychologie prägt Dichter den heute gängigen Begriff vom "Image". Später als "Mister Image" apostrophiert postuliert Dichter, dass die "Dinge eine Seele" haben, also quasi lebendige Projektionsfläche menschlicher Wunschvorstellungen sind - und damit Teil authentischer Kommunikation. Dichter versteht sich als Kulturanthropologe - er versucht in der Entschlüsselung der Motive zum Kern der Dinge vorzustoßen, zu eruieren, was tatsächlich dahintersteckt, wenn Menschen agieren, kaufen, hassen, lieben, wählen... Oft sind rationale Beweggründe nur vordergründig - immer spielt die Emotionalität die Hauptrolle, archaische, holistische, märchenhaft-mythische oder religiöse Vorstellungen sind immer Teil von "Glück" - und wer wollte kein Glück, sei es auch nur das "kleine Glück" des alltäglichen Lebens...

Man muss mit den Bildern und Motiven des Glücks rechnen, die großen Fragen stellen - denn sie prägen die Banalität mindestens ebenso wie rationale Überlegungen. In diesem Spannungsfeld von Tiefendimension und vordergründigem Rationalisieren bewegt sich Dichter in seiner Interpretation von Wirklichkeit, geschäftlicher wie politischer. Produktwahrheit und die dazu passende, effektiv kommunizierte Produktinformation in Form von Werbung gehört da ebenso dazu wie pädagogischer Impetus, um Werte im Kontext politischer Auseinandersetzung zu lancieren. Immer geht es jedoch auch um den größeren gesellschaftlichen Zusammenhang.

Dichter fungiert als ethisch motivierter Animateur, geht mit den menschlichen Realitäten als Therapeut und Pädagoge um und will mit den Mitteln medialer Kommunikation Bewusstseinsbildung in großem Stil betreiben. Er ist dabei Optimist, Hedonist und Humanist. Dichter konstatiert das Lustprinzip als dem Realitätsprinzip vorrangig - Emotion vor Ratio. Trotzdem ist Lust nicht unbedingt Widerspruch zu Ethik - im Gegenteil, Ethik verfeinert den Genuss in einem ganzheitlichen Sinn. Menschen zu Genuss und Verantwortung zu ermutigen ist vielleicht der Succus, den Dichter von Alfred Adler rezipiert hat. Menschen etwas zuzutrauen - Ermutigung, Vertrauen in die eigene Kompetenz (vgl. dazu Dichters Dissertation mit dem Thema: Die Selbstbeurteilung der eigenen Fähigkeiten und Leistungen), das sind große Motivationsfaktoren, die auch gesellschaftlich fruchtbar werden können. Unkonventionelles Denken, kreatives Herangehen an Probleme, die Frage des "why not" an Stelle resignativer Apathie, die Fähigkeit, in Antinomien zu denken ("up and down thinking") - das sind nur einige der "Techniken", die Ernest Dichter propagiert.

Was ist sein Ziel? Prinzipielle Offenheit für alles, was ist - Gestalten der Wirklichkeit, wie sie dem Menschen (nachhaltig) am besten nützt, Angehen von Problemen mit kreativer Unzufriedenheit und der unkonventionellen Unbekümmertheit, gordische Knoten aufzulösen - es bleibt ein dynamisches Geschehen, kein statisch miss zu verstehender Endpunkt: "Getting there is all the fun!" In diesem Sinn will dieses Projekt Aufforderung und Motivation sein, sich auf den Weg zu machen...

Walter Arlen

Walter Arlen wurde 1920 als Walter Aptowitz in Wien geboren. Seine Eltern, Mina, geborene Dichter, und Michael Aptowitz, wohnten im Geschäftshaus seiner Großeltern mütterlicherseits, Leopold und Regine Dichter, Gründer und Besitzer des „Warenhauses Dichter“.

In der Nacht vom 12. auf den 13. März 1938, unmittelbar nach dem Einmarsch Hitlers, drangen SA-Männer in die Wiener Wohnung ein, plünderten Schmuck, Sparbücher, Briefmarken und Bargeld, misshandelten Walter und schleppten seinen Vater in das Gefängnis in der Karajangasse. In Folge kam er in das Konzentrationslager Dachau und später nach Buchenwald. Da die engeren Familienglieder, die alle im Warenhaus Dichter arbeiteten, Österreich mit Hilfe von in Chicago lebenden Verwandten verlassen hatten, und die Mutter sich wegen eines schweren Nervenzusammenbruches in einer Heilanstalt

befand, lag es nun am 18jährigen Walter, Gelder vom Sperrkonto, das von Edmund Topolansky verwaltet wurde, für den Lebensunterhalt zu erstreiten. Aus der Wohnung in der Brunnengasse mussten sie ausziehen. Walter, der ein amerikanisches Visum besaß, verließ Wien erst am 14. März 1939, einen Tag bevor sein Visum erlosch. Als der Vater Ende April aus Buchenwald entlassen wurde, flüchteten seine Eltern und seine Schwester Edith im Mai nach England.



Unter dem Namen Arlen begann Walter in Chicago seine Laufbahn als Komponist, Musikwissenschaftler, Musikkritiker und schließlich Universitätsprofessor. Während er in Chicago in einem Kürschnergeschäft arbeitete, begann er seine Musikstudien mit dem prominenten Komponisten Leo Sowerby. 1947, nachdem seine Eltern und Schwester endlich in Chicago angesiedelt waren, wurde Walter Assistent und Amanuensis des Komponisten Roy Harris, bei dem er vier Jahre verbrachte. Im März 1952 begann er für die „Los Angeles Times“ Musikkritiken zu schreiben, eine Tätigkeit, die er bis 1980 ausübte. 1969 gründete er die Musikabteilung an der „Loyola-Marymount University“ in Los Angeles, deren Vorstand er auch war. 1998 schloss er seine akademische Karriere in der Musikwelt mit 78 Jahren ab. Obwohl offiziell im Ruhestand, betätigt er sich freiwillig als Kunstberater der „José Iturbi Stiftung“, die jungen Musikern Aufführungen ermöglicht.

Sein Verhältnis zu Österreich in Los Angeles war gekennzeichnet durch Freundschaften mit Personen wie Thomas Klestil und Peter Moser, dem späteren österreichischen Botschafter in Washington. Walter Arlen besitzt neben der amerikanischen auch die österreichische Staatsbürgerschaft. Die Jahreswende 2000 erlebte der damals 80-jährige mit seiner Schwester Edith Arlen Wachtel und seinem Freund Howard Myers am Stephansplatz in Wien.

2007 war er wiederum in Wien; einerseits um eine erstmalige Aufführung seiner Kompositionen am 12.3.2008 im jüdischen Museum in Wien vorzubereiten, und andererseits um beim Nationalfond eine endgültige Verzichtserklärung zu unterschreiben. Im Zuge dieses Aufenthalts haben wir ihn auch getroffen und konnten ihn für das Ausstellungsprojekt gewinnen.

Edith Arlen Wachtel

Edith Arlen Wachtel kam 1925 als Edith Aptowitz, Tochter von Mina, geborene Dichter und Michael Aptowitz, in Wien zur Welt. Ihren Großeltern Regine und Leopold Dichter gehörte das Kaufhaus Dichter in der Brunnengasse 40, im 16. Wiener Bezirk. Mit den Eltern und ihrem Bruder Walter wohnte Edith im dritten Stock des Geschäftshauses.

Sie begann als Kind eine Ausbildung zur Balletttänzerin bei Grete Wiesenthal in der Josefstädter Straße, die sie im Tanzstudio der Opernballerina Hedy Pfundmayr fortsetzte. Hedy Pfundmayr empfahl Edith an die Ballettschule der Wiener Staatsoper, wo sie mit sieben Jahren als Elevelin aufgenommen und an vier Nachmittagen der Woche unterrichtet wurde. 1935 trat sie in der Welturaufführung der Operette „Giuditta“ von Franz Lehár auf, bei der Richard Tauber und Jarmila Novotná mitwirkten. Aus Gesundheitsgründen musste Edith sich von der Oper beurlauben lassen.



Nach dem Einmarsch Hitlers 1938 und später in der Emigration hatte sie nie mehr die Gelegenheit, ihre Tanzkarriere wieder aufzunehmen. Sie musste die Verhaftung ihres Vaters durch die SA und die Beraubung der elterlichen Wohnung miterleben. Ihr Bruder Walter emigrierte Mitte März 1939 nach Amerika, sodass Edith mit ihrer gesundheitlich angeschlagenen Mutter und der Großmutter väterlicherseits in Wien zurückblieb. Ihre Großmutter wurde 1942 in Theresienstadt umgebracht. Wegen einer Typhus-Quarantäne wurde ihr Vater mit Verzögerung aus dem KZ Buchenwald entlassen und sie konnten erst knapp vor Ablauf der Einreisebewilligung im Mai 1939 nach England entkommen. Kurze Zeit später wurde der Vater - so wie alle männlichen Flüchtlinge - als enemy alien auf der „Isle of Man“ interniert, sodass die jetzt 14jährige Edith mit ihrer kranken Mutter wieder allein blieb.

Bald begann Edith als Buchhalterin für den „Daily Telegraph“ zu arbeiten, wo sie auch Übersetzungen aus dem Deutschen machte. Während des Luftkrieges wurde ihre Wohnung dreimal durch Bomben beschädigt. Erst 1946 erhielten sie Visa und Schiffskarten für Amerika, um mit Walter und der restlichen Familie in Chicago wieder beisammen sein zu können.

1950 konnte Edith ihr an der University of Chicago begonnenes Studium der Sozialpsychologie beenden und begann als Sozialpsychologin zu arbeiten. Unter anderem verfasste sie die erste Studie über die „Auswirkung des Fernsehens auf Kinder“.

1970 heiratete sie den Geschäftsmann Hans Wachtel, einen ebenfalls aus Wien geflüchteten Österreicher, der seit 1938 in Lima lebte. Als die politische Situation sich in Peru verschlechterte, übersiedelten sie 1976 nach Los Angeles. Ihr Mann starb im Jahr 1997. Edith Arlen Wachtel ist als Volontärin in Kunstmuseen sowie in musikalischen Gesellschaften und sozialen Organisationen tätig.

permanent

- A** **wienstation**, Gürtelbogen 28 - www.wienstation.at
als das wünschen noch geholfen hat ...
eine installation von wienstation
- B** **b a s e m e n t**, Grundsteingasse 8/34, 2.Hof - www.cml-katalyst.com
„Das innere Uns“ Zur Eröffnung spricht Edith Almhofer
Iris Julian, Andrea Freiberger, Petra Buchegger und Claudia-Maria Luenig
- C** **Ragnarhof - 1.Stock**, Grundsteingasse 12 - www.ragnarhof.at
MIMAMUSCH - ein Strategietheater - www.mimamus.ch
Bar-Theater im Ragnarhof. Die neue Art des Vergnügens.
Keine zusätzlichen Sепareekosten.
• **Fr. 05. Okt. 19:00** Vorschau • **Do. 11.10. 18:00** Vorpremiere
• **Fr. 12. Okt. 18:00** Mimamus - Premiere
• **13., Okt. 18.,19.,20. Okt. 25.,26.,27.Okt. 18:00** Mimamusch
• **jeden Abend ab 20:00** „*Lieder der Zwischenkriegsjahre*“
M. Rahmann, D. Padel, J. Falkenstein
„Der Hut steht ihr gut“: Linn Borell, Tanz und Jonglage
Freitags und Samstags ab 20:00 „M&M&M“
(Marlene & Marylin & Mona)
Mona Hollerweger und Band.

Ausstellung:
Fragmente zur Geschichte der Familie Dichter
(Walter Arlen, Edith Arlen-Wachtel)

„Der Anfang findet am Ende statt“ Eva Brunner-Szabo
- D** **[M. Wildmann, I. Prieler]**, Grundsteingasse 14 - www.grundstein.cc
Sammlung Dichter
- E** **Salon Beauty Free**, Grundsteingasse 16
Auslage
- F** **Atelier PR**, Grundsteingasse 29-31/Tür29 - www.paulroza.at
Gerhard Roza, Paul Roza
- G** **mano design**, Grundsteingasse 36/1-3 - www.manodesign.at
Hedwig Rotter
- H** **Expositur Ulrike Hrobsky**, Grundsteingasse 40 - www.hrobsky.at
„Broken Places“ Alfons Pressnitz
- I** **Masc Foundation**, Grundsteingasse 40 - www.masc.at
Peggy Meinfelder, Steven Cohen, ELU, Ralf Marsault, sc masc,
Mara Niang, Maya Yonesho, SHS + Helmhart, Mario Rott
• **Sa 6. Okt. 18:00** Dirk Schindelbeck, Lesung - Performance
• **Do 18. Okt. 18:00** Jakob Lediger, Lesung - Performance
- J** **39 Dada**, Grundsteingasse 39 - www.masc.at
Sammlung Dichter
- K** **wechselstrom**, Grundsteingasse 44 - www.wechsel-strom.net
Schaukasten
- L** **Das Kabinett Fred Misik**, Brunnengasse 19 - www.weinkabinett.at
Sammlung Dichter
- X** **100 Jahre Ernest Dichter**, Grundsteingasse 30
Eine Retrospektive des „Vaters der Motivforschung“
Stefanie Lahm, Andrea Morawetz, Karina Krummeich
- X** **ehem. Tankstelle**, Grundsteingasse 45-47
*„Kunst muß nicht hochnäsig sein. Warum gibt es keine
Kunstaustellungen in Tankstellen“* (Ernest Dichter)

musikprogramm

- C** Ragnarhof - Erdgeschoß, Grundsteingasse 12 - www.ragnarhof.at
 - Fr. 5. Okt. 21:00 Dorit Chrysler - Theremin
 - 21:30 Caroline Auque - Jazz, Blues
- Sa 6. Okt. 21:00 Ursula Baumgartl - Musik aus den 20igern
- 21:30 Dean & Kutter - vocals, gitarre
- 22:00 Große Freiheit Nr. 7 - sentimental pulp
- Mi. 10. Okt. 21:00 Wirlitsch, Staribacher, Reidinger - Arbeiterlieder
- Sa. 13. Okt. 21:00 Mora & Fur - Popperformance
- So. 14. Okt. 21:00 Drach Quartett - Castelnuovo-Tedesco und Quartettsatz auf Walter Arlen
- Fr. 19. Okt. 21:00 E. Mora, U. Hofinger, J. Fur, D. Lehn - Brecht-Abend
- Sa. 20. Okt. 21:00 Der elegante Rest - Pop

filmprogramm

- X** ehem. Tankstelle, Grundsteingasse 45-47
 - Fr. 5. Okt. 20:00 *Nachtstudio* (70 Min.) Franz Kreuzer im Gespräch mit Ernest Dichter
 - So. 7.+14. Okt. 20:00 *The Exiles*, R: Richard Kaplan (118 Min.)
 - Mi. 10. Okt. 20:00 *Im Lauf der Zeit*, R: Ralf Marsault (50 Min.)
 - Do. 11. Okt. 20:00 *Dr. Strangelove*, R: Stanley Kubrick (90 Min.)
 - Sa. 13. Okt. 20:00 *Part Time Heroes*
R: Mara Mattuschka, Chris Haring (35 Min.)
 - So. 14. Okt. 20:00 *The sound of animation Part II* (30 Min.)
Sound: Normand Rogers, ASIFA Workshop group
 - So. 14. Okt. 20:00 *Ein gründlich motivierter Mord*, Columbo (70 Min.)
 - Sa. 20. Okt. 20:00 *Nachtstudio* (70 Min.) Fanz Kreuzer im Gespräch mit Ernest Dichter

info: www.grundstein.at



grundstein

permanent • event

Dichter Herbst

Eröffnung: Freitag 5. Oktober 19:00

Dauer: 5. - 20. Oktober 2007

Öffnungszeiten: Mi - So 17:00 - 21:00

Finissage: Samstag 20. Oktober, ab 16 Uhr

www.grundstein.at



Michael Vonbank, Hans Jörg Zauner



Michael Vonbank, SC MASC, Pepi Öttl, Behrouz Heschat, Hans Jörg Zauner



SyndikArt, Jakob Lediger, wienstation, Peter Muhr



wienstation, Peter Muhr, SyndikArt, Jakob Lediger,



Ernest Dichter



wechselstrom - Renate Pittroff, Christoph Theiler



Hiroko Inoue
Installation 2007



Peggy Meinfelder
Installation 2007



Roland Schütz, SC MASC



Mario Rott, Zos de Witt



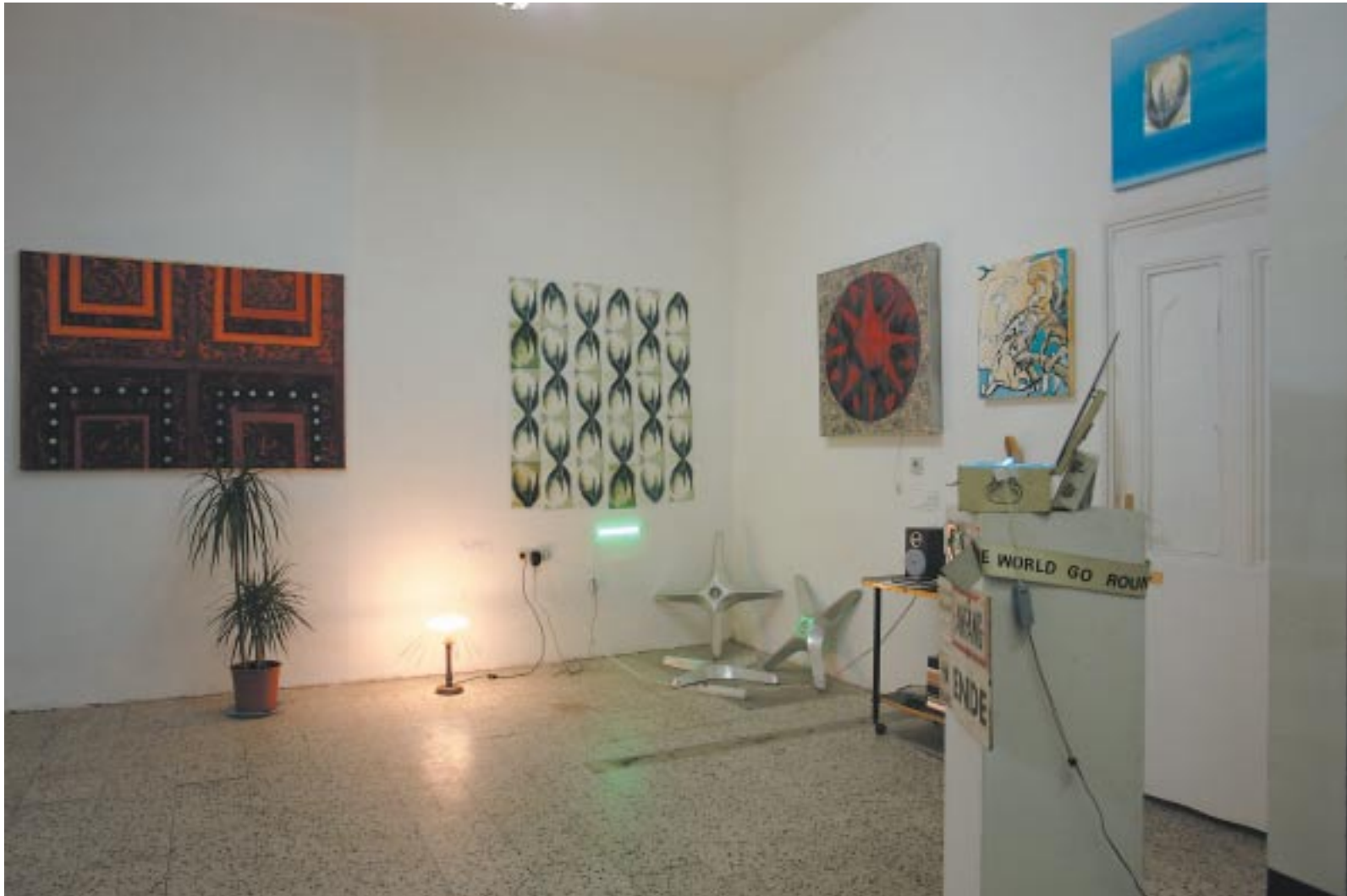
Ralf Marsault



Mara Niang
Installation 2007



mano design, Hedwig Rotter



39 DADA Arno Schmid
Installation 2007



Edith Arlen Wachtel - Walter Arlen

Warenhaus Dichter 1920/30er Jahre

Die Mutter arbeitete auch im Geschäft an der Kassa. Denn mein Großvater hat darauf bestanden, dass alle Kinder, als sie erwachsen waren, im Geschäft mitarbeiten. Das war eine Kommanditgesellschaft und alle Familienmitglieder waren Gesellschafter des Warenhauses. Das Warenhaus war in dem großen Haus an der Ecke Grundsteingasse und wurde durch meinen Großvater von einem kleinen Geschäft zu einem Warenhaus vergrößert, das „größte Warenhaus der äußeren Bezirke“ hat es in der Werbung geheißen. Es ist immer gut gegangen. Großvater war ein tüchtiger Mann mit guten Ideen. ... Mein Großvater hat Amerika bereist und die Firma „Woolworth“ gesehen, und von dort deren Selbstbedienungssystem nachgeahmt. Da bin ich als Kind in der Weihnachtszeit hinter dem Ladentisch gestanden und habe geschaut, dass niemand was wegnimmt. Wenn jemand was kaufen wollte, habe ich gesagt: „Nehmen Sie das und gehen Sie zur Kassa“, darauf war ich sehr stolz.

Warenhaus Dichter - März 1938

Was dann auch zum ersten Mal an diesem Tag passiert ist: Das Geschäft hat nicht geöffnet. Natürlich waren die Angestellten im Geschäft so wie jeden Tag, aber die Türen waren geschlossen. Am Markt hat sich eine riesige Menge von Leuten angesammelt, man hat dieses Reden gehört und die Drohungen, aber sie haben die Scheiben nicht zerbrochen, nicht eine, und sind nicht in das Geschäft eingedrungen. Ich hatte Angst, dass sie eindringen würden und das Geschäft plündern. Es wäre eh „wurscht“ gewesen, aber sie haben es nicht getan. Das ist dann zwei oder drei Wochen täglich so weiter gegangen.

(Auszug aus den Gesprächen mit Edith Arlen Wachtel und Walter Arlen, aus dem Buch Alfred Lang, Barbara Tobler, Gert Tschögl (Hg.): Vertrieben. Erinnerungen burgenländischer Juden und Jüdinnen. Mandelbaum Verlag Wien 2004, mit freundlicher Genehmigung des Verlages.)



Ich arbeitete zunächst ein Jahr als Sekretär in einem Büro in Wien, nachdem ich durch Rundfunklehrgänge ein passables Französisch und Englisch erlernt hatte. Die nächste Stellung bekam ich von meinem Onkel, der damals ein Warenhaus bzw. ein Geschäft in Wien hatte, das sich stolz „WARENHAUS DICHTER“ nannte. Ich wurde dort Verkäufer, avancierte aber sehr schnell zum Schaufensterdekorateur. Bei dieser Aufgabe zeigte sich schon, dass ich meine Chefs sowohl ärgerte als auch zu überraschen verstand.

Ich entwickelte neue Ideen, da ich mich nicht damit zufrieden gab, Schaufenster einfach auf herkömmliche Art zu dekorieren. Ich verschaffte mir Pläne von einer amerikanischen Zeitschrift, konstruierte selbst ein Drei-Röhren-Radio und überflutete das Warenhaus mit Musik. Es ist heute im Hi-Fi Zeitalter schwer zu verstehen, dass sowohl mein Onkel und meine Mitarbeiter als auch die Kunden von dieser Radiomusik sehr beeindruckt waren. Ich erinnere mich auch an die großen Schwierigkeiten, das sehr minimale Kapital für die Konstruktion des Apparates von meinem Onkel zu erhalten.

Jeder prophezeite, dass der Apparat nie funktionieren würde. Als es mir doch gelang, mit nicht zu vielen Nebengeräuschen und Kratzen durch primitive Lautsprecher eine neue Atmosphäre im Warenhaus zu schaffen, war ich der ideenreiche Held des Tages.

Mit der Schwierigkeit, eine Idee, von der man selbst überzeugt ist, anderen zu verkaufen und sich nicht negativ beeinflussen zu lassen, muß ich auch noch, vierzig oder fünfundvierzig Jahre später, immer wieder fertig werden. In vielen meinen Studien stelle ich immer wieder fundamentale und primitive Fragen, die daraufhin zielen, sich von herkömmlichen Methoden loszulösen und neu zu denken. Es ist verhältnismäßig leicht, eine neue Idee zu entwickeln, aber es ist dornenvoll und erfordert ständigen Einsatz und alle Energie, den schwerfälligen Konservatismus der Mehrheit zu überwinden.

Hedy Dichter - Ernest Dichter



Stefanie Lahm, Andrea Morawetz, Karina Krummeich



Sammlung Dichter 2006
SyndikArt, Peter Sandbichler
Fotos: Martina Gasser, Heinz Grosskopf/masc



Sammlung Dichter 2006: Heinz Grosskopf, Harald Grünauer, Michael Vonbank, Paul Roza, sc masc
Familie Dichter, Edith Arlen-Wachtel, Walter Arlen



Eva Brunner Szabo
Martina Gasser



Eva Brunner Szabo, Martina Gasser



Hermann Staudinger, Sammlung Dichter, Familie Dichter



o.l. Hermann Staudinger
Familie Dichter, Edith Arlen Wachtel, Walter Arlen



Projektionen auf Grundsteingasse 8



Projektionen auf Grundsteingasse 8



Projektionen auf Grundsteingasse 8



Petra Buchegger, Andrea Freiberger, Iris Julian, Claudia-Maria Luenig
Installation 2007



wienstation
Installation 2007



Elvira Faltermeier, James Clay

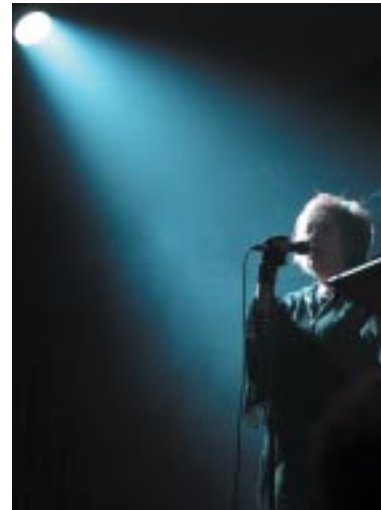
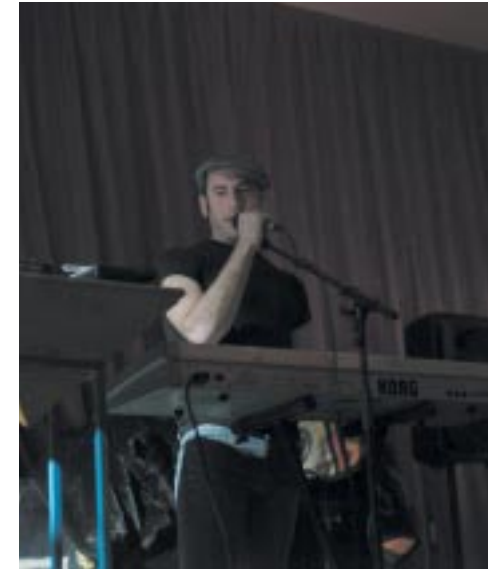


Andrea Lambrecht, Therese Schulmeister, Heidrun Widmoser









Caroline Auque - Jazz, Blues • Ursula Baumgartl - Musik aus den 20igern • Dean & Kutter - vocals, gitarre
Große Freiheit Nr. 7 - sentimental pulp • Wirlitsch, Staribacher, Reidinger - Arbeiterlieder • Dirk Schindelbeck, Lesung - Performance
Drach Quartett - Castelnuovo-Tedesco und Quartettsatz auf Walter Arlen • E. Mora, U. Hofinger, J. Fur, D. Lehn - Brecht-Abend
Der elegante Rest - Pop • Jakob Lediger, Lesung - Performance • M. Rahmann, D. Padel, J. Falkenstein • Linn Borell, Tanz und Jonglage
„M&M&M“ (Marlene & Marylin & Mona) Mona Hollerweger und Band.

sammlung dichter

2006



Sammlung Dichter

Sa., 20. Mai 2006

16:00 Eröffnung durch Dieter Schrage
 OSEI, Grundsteingasse/Ecke Brunnenmarkt, 1160 Wien

ab 18:00

sind die Ausstellungsräume in der Grundsteingasse geöffnet.

Ausstellungsdauer: 20. Mai bis 3. Juni 2006

Öffnungszeiten: Mi - So 17 - 21 Uhr

Finissage: Samstag 3. Juni ab 15 Uhr

Eintritt: 2 € pro Person, Kinder freier Eintritt.

Sammlung Dichter

| | |
|--------------------------|------------------------------------|
| James Clay | David Zuderstorfer |
| Filip Gregorowicz | Christoph Parzer |
| Hans Scheirl | Klaus Gözl |
| Michael Vonbank | Markus Kircher |
| Gustav Böhm | Ralf Marsault |
| Paul Roza | Peter Sandbichler |
| Thomas Baumann | Mara Mattuschka |
| Martin Kaltner | Julie Hayward |
| Oliver Marceta | Therese Schulmeister |
| Elizabeth McGlynn | Christof Gantner |
| Heinz Grosskopf | Sabine Groschup |
| Maya Yonesho | Onno |
| HAPPY | Florian Harmer |
| Alina Kunitsyna | Christoph Theiler |
| Markus Orsini-Rosenberg | Ursula Nicolussi |
| Larry Fortenski Stiftung | Horst Thaller |
| Nilbar Güres | Moana Stemberger |
| Martina Gasser | Beruz Heschmat |
| Richard Schütz | Christian Stock |
| Kurt Mayr | Hermann Staudinger |
| Roland Schütz | Claudia-Maria Luenig |
| Arno Schmid | Ursula Janig |
| Leslie de Melo | Otto Mühl - Sammlung Friedrichshof |
| Cynthia Schwertsik | Thomas Renoldner |
| Claudia Plank | Nana Swiczinsky |
| Hans Werner Poschauko | Steven Cohen, ELU |
| Hans Jörg Zauner | Hiroko Inue |
| Mischa Guttman | |

wienstation
 basement
 georg weckwerth temporäre galerie
 salon beauty free
 nono^{pd}

39 Dada + Masc Foundation
 wechselstrom
 SyndikART
 blumberg
 Galerie EXPO

Diese Karte ermöglicht den freien Eintritt für 2 Erwachsene

Die Ausstellung ist zu 100% aus privaten Mitteln finanziert und organisiert

Warum Sammlung Dichter?

Nun, für uns war es sehr wichtig, zum Abschluss unserer Ausstellungsreihe (Kaufhaus Mai 2006 - Museum sep - nov 2006) auf die Gründer dieses ersten Kaufhauses (Konfektion Dichter) in der Vorstadt von Wien hinzuweisen. Somit endet die über hundert Jahre (ca 1870-2006) andauernde Geschichte dieses Hauses mit der Präsentation der Sammlung Dichter. Es schließt sich der Kreis.

Der nächstes Jahr erscheinende Katalog (Dt./Engl.) wird überdies das Gebäude und seine vielschichtige Geschichte (Ernest Dichter, Walter Arlen geb. Dichter, Edith Arlen Wachtel geb. Dichter - siehe Einladungskarte - das kleine Mädchen ist Edith 1927. 1938 nahm sie den Zug, um unser wunderschönes, pressefreies Land zu verlassen) weit über unsere Grenzen hinaus weiterleben lassen.

Auch ist im Neubau eine Art Gedenkstätte zu Ehren der Fam. Dichter geplant, um den anschließend Einziehenden etwas über den fruchtbaren Boden dieses Gebäudes zu vermitteln. (Dt./Engl.)

Aber lassen sie uns nun die Sammlung betreten, Hr. Glober.

1.Station: Eintritt 2 Euro für 1400 m2 Ausstellungsfläche - unverschämt, oder? Für Kulturjournalisten wohl zu hoch gegriffen, oder verbindet man das wieder mit dem von Oskar Seidenglanz entworfenen Slogan "Das Beste, billig". Ein Sekterl, ein Büffeterl und gleich auch noch das Texterl, das wär' wohl interessanter, oder, Hr. Glober? Glober schweigt. Nun, sie müssen für unsere Führung natürlich nichts bezahlen. Eh klar.

Wir legen die 2 Euros gerne für sie aus. Schwupp, wir sind drinnen. Das Foyer zeigt die Protagonisten und ihre unglaubliche Geschichte.

Der Ausstellungsbesucher kann hier verweilen und anhand von Interviews in die Privatsphäre von Edith (Sozialwissenschaftlerin) und Walter (Komponist & Musikkritiker, LA Times) eintauchen. Sie werden auch über Ernest Dichter, Gründer der Motivforschung (Studium in Wien & Paris 1930-38) informiert. Ernest dekorierte hier für seinen Onkel die Schaufenster, nun werden diese von den Ausstellungs-/Projekträumen (siehe grundstein) wiederbelebt. Da braucht man Zeit und Ruhe. Die gönnen wir Ihnen, von ganzem Herzen. Wir verlassen nun die zeitgeschichtliche Sektion der Sammlung.

Wenden wir uns einigen Arbeiten, welche die Dichters in den letzten 50 Jahren so angeschafft haben, zu.

Wir sehen eine Gruppe von zwerghähnlichen, weißen Skulpturen. Schon wieder eine Tagung? - Wir unter uns - eine Arbeit von Julie Hayward. Wir wollen sie nicht länger stören. Ein Stück weiter zeigt uns Zos de Wit, was Männersache ist.

Beim wunderschönen Treppenaufgang lässt uns ein Künstler der Larry Fortansky Stiftung die Sinnhaftigkeit eines Hl. Krieges hinterfragen. Treppe abwärts, und wir treffen auf Claudia-Maria Luenigs Arbeit. Anrühiges Terrain. Rent an artist, rent an artist... eine tiefe Stimme zieht uns zur nächsten Station. Ursula Nicolussi (Trixi Goldstein) will etwas Geld für sich und ihren Sprössling auftreiben. In Englisch? Na gut, der eine oder andere Journalist wird's schon verstehen. Sonst bitte bei uns melden. Danke.

Wir drehen uns um und sehen eine riesige Ausstellungshalle. Real oder nicht? Die Spiegel vermitteln uns das wunderbar. Keine Kameras an den Wänden, nur Spiegel, die uns durch das Erdgeschoß ziehen. Wühlkisten der Fa. Osei auch in der Sammlung. Wirklich interessant, was diese Dichters alles gesammelt haben.

Die eine von Michael Vonbank bemalt, die andere von Heinz Grosskopf mit irischen Landpills bestückt und Paul Rozas Goldene Zeiten bringen uns ans Ende der Dreißiger Jahre zurück auf den Boden des Irrationalen. Wir bewegen uns mit den Spiegeln weiter und sehen vor uns einen von einer Seidenraupe (Fa. Osei) eingewickelten Spiegel. Danke Harald Grünauer. Nun, wir drehen uns zur Linken. Oh ein Baumhaus? Niedlich oder? Ja, es sind Modelle von Behruz Heschmat, Perser, ausgewiesen von des Schahs Schergen.

Kein Land in Sicht. Heimat ist der Baum, der Baum zu Metall erstarrt, aber sein Bewohner aus Holz lebt weiter. Bald wird das erste Baumhaus von Behruz Heschmat (Höhe 4 m) in Kufstein aufgestellt. Nun, Behruz Heschmat kann die Dichters gut verstehen, und sie ihn wohl auch. Wir gehen weiter und bemerken Elizabeth McGlynn vor einer keltischen Kultstätte in Irland (SW 1991). Gute Wahl, Hr. Dichter. Vis-à-vis sehen wir verlassene Räume. Wo soll das sein? Es ist der Altbau. Hier haben sie gearbeitet und gelebt, die Dichters. Schwarzweiß-Fotografie Marke Heinz Grosskopf. Kasperltheater. Was soll das alles hier. Bitte schütz mich vor dem, was ich will (Zitat Jenny Holzer).

Aber es zieht einen hin zu diesem Kasperltheater. Das macht HAPPY. Eine kurze Drehung und wir sehen zur Linken Malerei von Leslie DeMelo (...), daneben denkt Roland Schütz über das Jahr 1999 nach. Filip Gregorowicz schaut einer Frau über den Rücken und Nilbar Güres zeigt ihre Stoffperson und einen Ausschnitt ihrer Performance.

Sehenswert. Oder? Gegenüber sehen wir großformatige Malereien von Michael Vonbank. Zeit, sich damit auseinanderzusetzen. Hoffentlich haben sie noch genügend Zeit, Hr. Glober.

Was macht Youdonski in dieser Sammlung. Pole oder nicht? Christof Gantner spricht Englisch. Macht nichts, wir ziehen weiter, noch ein kurzer Blick auf Behruz Heschmats Baumhaus. Was taucht hinter uns auf? Peter Sandbichlers neueste Skulptur. Boot oder Stealth Bomber? Es wird uns vis-à-vis erklärt. Danke Peter. Ein Blick nach links. Ins Künstlerhaus? Wo sind wir? Wieder Eintritt? Nein, durchatmen, es ist eine Fotoarbeit von Ursula Janig.

Na schau ma mal, was noch alles auf uns zukommt. Stiege rauf und wir sehen ein Kind. Insideout von Hiroko Inoue, Fotoarbeiten SW inszeniert, sehr persönlich. Ruhe und Besinnlichkeit füllt diesen Raum. Ein Holzverschlag trennt diese Arbeit vom Hauptraum. Lassen sie uns nun diesen betreten, Hr. Globber. Eine Assemblage von Kleinformatigen Arbeiten (James Clay, Gustav Böhm, Oliver Marceta, Alina Kunitsyna, Markus Orsini-Rosenberg, Richard Schütz, Kurt Mayr, Cynthia Schwertsik, Hans Jörg Zauner, Therese Schulmeister, Sabine Groschup, Christoph Theiler, Horst Thaller, Moana Stemberger, Christian Stock) stellten sich vis-à-vis zur Verfügung. So haben sie ihre Sammlung im Privaten genossen, die Dichters. Sympathisch.

Dazwischen bringt uns Hans Scheierl seine eigene Vergangenheit zu Gesicht. Komische Musik, was soll das, es zieht uns um die Ecke. Die südafrikanischen Performer Elu und Steven Cohen stimmen uns nachdenklich. 15 Minuten muss man hier verweilen. Danach kann man sich auf den Weg machen und Stockwerk Nr. 2 besuchen. Wir treffen auf Vertriebene aus den Sechzigern,.....2006) Schwarzweiß-Fotografie von Ralf Marsault. Selbst Punk der ersten Stunde und sein Umfeld sensibel wahrnehmender Fotokünstler aus Paris. Auch Ralf versteht die Dichters, und sie ihn. Das Gegenüber zeigt Ralf fotografiert von Andrea Lambrecht. Ebenfalls SW. Wir ziehen weiter, untermalt von Onos Soundcollagen, zusammengetragen während der Ausstellung - Das Beste, billig - (Mai 2005), und sehen eine Malerin - ist sie Filmemacherin oder Performerin? Nun, eine Künstlerin. Halt! Mara Mattuschka lässt uns über ihre Schulter schauen und wendet unseren Blick auf abstrahierte Malerei von Martin Kaltner. Um die Ecke. Papierarbeiten von Thomas Baumann. Eine Rarität. Gleich nebenan entführt uns Hermann Staudinger mit seiner 3-teiligen Fotoarbeit in den Himmel. Gleich neben ihm lässt Heidrun Widmoser unseren Scharfsinn überprüfen. Ein kurzer Blick in den Innenhof, eine volle Drehung nach links, wuchtige Metallregale bestückt mit Pappkartons. Die Installation eines Mitarbeiters, der hier nicht genannt werden will. Trotzdem, vielen Dank.

Haben sie noch Zeit, Hr. Globber. Aber bitte. Wir treffen auf fälschungssichere SW-Portraits, fotografiert von Martina Gasser. Gleich nebenan - Atem-.....-.....- Plank Poschauko arbeiteten auch hier. Hr. Globber lässt nochmals die Werke der KünstlerInnen in Ruhe auf sich wirken, bis er uns ermutigt, den dritten und letzten Stock zu erklimmen. Seltsame Dialoge ziehen uns hinein. Gerümpel?

Wer hat hier gewütet? Ist das auch Teil der Sammlung, flüstert Hr. Globber uns schmunzelnd ins linke Ohr. Ein paar Lichtstrahlen fallen ein und weisen uns den Weg. Soldaten im Schützengraben, wirres Zeug von sich gebend. Ironie des Schicksals? Nein! Der Erste Weltkrieg lässt grüssen. Zwei Klappstühle laden uns ein, dieses 12-minütige, absurde Schauspiel auf Video zu verfolgen. Christof Parzer und Mischa Gutmann, diese Zusammenarbeit hat sich gelohnt. Lieber Hr. Globber, folgen sie uns nun zurück in die Gegenwart ins Erdgeschoß. Nach ihnen, Hr. Globber. Aber bitte, ist doch selbstverständlich.

Wir wandern die Stockwerke hinunter und wir ermutigen Herrn Globber, noch kurz in der Empfängnishalle zu verweilen und noch ein bisschen in den Dichterschen Memoiren zu schmökern. Globber nimmt sich noch rasch einen Katalog von Florian Harmers Regalskulptur und wirft einen Blick auf die TUwien (relief-Ingo Seefeld), angebracht oberhalb eines Schaufensters mit Blick auf die Grundsteingasse. Schwenk in den Brunnenmarkt. Ein Glas Wasser nach dieser langen Reise, Hr. Globber. Plötzlich entdeckt er -Austria is flying- Wie ist das gemeint? Wir gehen auf Maya Yoneshos Arbeit zu und versuchen, ihre Österreich-Rätsel zu entschlüsseln. Hr. Globber lacht. Scheint zufrieden.

Da richtet er seine Augen auf die rote Box links von ihm. Savanni, alias Nana Swiczinsky, ihres Zeichens Illustratorin für die Zeitschrift Augustin, wirbt für ihre T-shirt-Kollektion.

Kollektion hin oder her, das ist das Ende unserer Führung Hr. Globber. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Auf bald und auf Wiedersehen. Liebe Grüsse aus der Grundsteingasse von multiplast. Ich drücke ihm noch ein paar Postkarten in die Hand und sehe, wie dieser Hr. Globber fast unbemerkt 2 Euro in die Spendenkassa einwirft. Ich will diese Ausstellung nicht geschenkt, waren seine letzten Worte. Macht so weiter (- das Zitat könnte von Beatrix Bahr sein)!

Er verschwindet um die Ecke im Gewirr und in der Anonymität des Brunnenmarktes.

Aus verlässlicher Quelle hörten wir Wochen später, dass dieser seltsame Journalist sich am Schaukasten vorm Osei niederließ und sich von Clemens einen cafe-da servieren und zelebrieren ließ, sich mit den Worten "Liebe Grüsse an Jetty, ich komme wieder" verabschiedete und in der bunten Menge des Brunnenmarktes anonym entkam.

Ehemaliges Kaufhaus OSEI

EIN KAUFHAUS IN OTTAKRING WIRD MITTELPUNKT FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST. ZUM ERSTEN MAL ENDE MAI 2005 MIT DER AUSSTELLUNG - DAS BESTE BILLIG -, EINEM SLOGAN DER FIRMA OSEI. ENDE JÄNNER 2005 SCHLOSS DAS KAUFHAUS SEINE PFORTEN IN DER BRUNNENGASSE/ECKE GRUNDSTEINGASSE. BIS ZULETZT WURDEN TEXTILIEN AN DIE FRAU/DEN MANN GEBRACHT.

IM MÄRZ WURDEN MIT DEN NEUEN BESITZERN (CONWERT IMMOBILIEN) ERSTE GESPRÄCHE GEFÜHRT, UM FÜR DIE "UNBENÜTZBARE " IMMOBILIE EINE ZWISCHENLÖSUNG IN VERBINDUNG MIT KUNSTPROJEKTEN HERBEIZUFÜHREN. MASC & 39 DADA BEKAMEN DIE ZUSA-GE, DAS GEBÄUDE INTERIMISTISCH ZU NÜTZEN. DIE ZEIT WAR KNAPP BEMESSEN, UM DIE ERSTEN BEIDEN ETAGEN WIRKUNGSVOLL ZU INSZENIEREN. FÜR UNS WAR ES WICHTIG, DAS OPENING MIT DER VERANSTALTUNG -SOHO IN OTTAKRING - ZU KOMBINIEREN, DAS JA AUCH DIESES JAHR IHREN SCHWERPUNKT NICHT IM BILDNERISCHEN BEREICH SAH. NACH DER ERSTMALIGEN BESICHTIGUNG DES GEBÄUDES UND NACH DER RÄUMUNG DURCH DIE FIRMA OSEI WAR DAS VERBLEIBENDE GRUNDGERÜST DER FIRMA (SPIEGEL, WÜHLKISTEN....) DIE BEREITS INSTALLIERTE AUSTELLUNGSARCHITEKTUR.

DIE EINGELADENEN KÜNSTLERINNEN WURDEN DURCH UNS AUF DIE HISTORISCHE SITUATION(1954 - 2005) HINGEWIESEN. ZUM EINEN ENTWICKELTE ELIZABETH MCGLYNN EINEN VIDEOESSAY ZUR GESCHICHTE DER LETZTEN 60 JAHRE DIESES EINZIGARTIGEN KAUFHAUSES, ZUM ANDEREN RECHERCHIERTE JOSEF GERGER (LARRY FORTANSKY STIFTUNG) WEITER BIS ZU DEN WURZELN DES UM 1880 URSPRÜNGLICH ERBAUTEN GEBÄUDES. DIE JÜDISCHE FAMILIE DICHTER GRÜNDETE DAS WARENHAUS IN DER OTTAKRINGER VORSTADT VON WIEN, EIN GEBÄUDE, DAS SICH STILVOLL IN DIE GEGEND DES BRUNNENVIERTELS INTEGRIERTE.

Das Beste, billig - Mai 2005 ehem. Kaufhaus OSEI, Grundsteingasse/Ecke Brunnengasse

Konzept:

- 1) Die Auslagen wurden den hier ansässigen Kunst- & Projekträumen zur Verfügung gestellt, um die Vielfalt dieser Räume nach außen einem größeren Publikum zugänglich zu machen (Tag und Nachtnutzung, permanente Ausstellungen und Events).
- 2) Die Einrichtungsgegenstände sollten, wie von der Firma OSEI verlassen, erhalten bleiben und die eingeladenen KünstlerInnen reagierten auf die gegebene Situation. Damit wollten wir auch den zigtausenden ehemaligen Kunden die Gelegenheit geben, das Kaufhaus nochmals zu besuchen und sich einer räumlich gewohnten, aber inhaltlich neuen Situation zu stellen.
- 3a) Die Ausstellungsräume von grundstein wurden über die Nutzung und die bis dahin bekannte Geschichte des Gebäudes informiert. Von den Ausstellungsräumen wurden uns KünstlerInnen vorgeschlagen, die Interesse bekundeten.
- 3b) Wir luden auch alle uns bekannten KünstlerInnen ein, die ihren Wohnsitz in der Grundsteingasse und Umgebung haben, eine Idee zu entwickeln.
- 3c) Weiters wurden KünstlerInnen integriert, die schon seit längerem aktive Arbeit und Wertschätzung für die Brunnenmarktgegnd geleistet und bestätigt haben.
- 3d) Thematisch wurde nur darauf hingewiesen, die vorhandene Ausstellungsarchitektur authentisch zu belassen. (Vielfalt, Brunnenmarkt, Grundsteingasse)

Das Beste, billig II - September - November 2005 ehem. Kaufhaus OSEI, Grundsteingasse/Ecke Brunnengasse

Überraschenderweise wurde das Gebäude über die Vermittlung der Gebietsbetreuung noch einmal zur künstlerischen Nutzung freigegeben. Freilich war der Termin zu kurz angesetzt, um etwaige Förderer zu überzeugen, uns zu unterstützen. Danke aber an den Bezirk Ottakring, der spontan dazu bereit war, das Projekt (Museum f. Ottakring) mit zweitausend Euro zu unterstützen.

Konzept:

1) Die Idee war, dem Haus einen musealen Charakter zu geben, und das Gebäude 3 Monate bis Ende November (keine Heizung) mit umfangreichen Öffnungszeiten und Betreuung geöffnet zu lassen.

2) Ziel war es diesmal, das Gebäude in "altem" Glanz erscheinen zu lassen und gleichzeitig in eine Kunsthalle für zeitgenössische Kunst zu verwandeln. Die Architektur (Spiegel endlos - spys) wurde durch Farbgebungen im Raum verändert. Raum für Raum wurde von MASC + 39 DADA gemeinsam mit den KünstlerInnen gestaltet.

Im Rahmen dieser Ausstellung wurden wir von einer Historikerin über die Emigrationsgeschichte der Familie Dichter informiert - Nun begann die Recherche für die Ausstellung "Sammlung Dichter" im Mai 2006, gedacht und konzipiert als fiktive Sammlung zeitgenössischer Kunst.

"Sammlung Dichter" Mai 2006, ehem. Kaufhaus Dichter, Grundsteingasse/Ecke Brunnengasse

Überraschung II: Das Gebäude darf sich nochmals präsentieren. Ohne finanzielle Starthilfe.

Konzept:

1) **Entree:** Die Präsentation dreier ProtagonistInnen dieses Hauses, die in dieser Gegend aufgewachsen sind bzw. hier arbeiteten und später emigrieren mussten.

Einige ProtagonistInnen:

Walter Arlen, Sohn von Mina Dichter und Michael Aptowitzer. Geb. 1920 in Wien, emigriert 1939 (Name auf Arlen geändert) nach Chicago, Los Angeles. Komponist, Musikkritiker, Los Angeles Times (1952-1980), Aufbau und Prof. der Musikabteilung an der Loyola University, Los Angeles.

Edith Arlen-Wachtel, Tochter von Mina Dichter und Michael Aptowitzer. Geb. 1925 in Wien, emigriert 1939 (Name auf Arlen geändert) nach Chicago, Los Angeles Ballett, WR. Staatsoper, Sozialwissenschaftlerin.

Ernest Dichter, Cousin der oben genannten Walter Arlen, 1907 - 1992. 1937 emigriert, Studium in Wien (Paul Lazarsfeld) und Paris. Von Paris nach New York, 1946. Gründung des "Institut for Motivational Research" nahe New York, 1964 "Handbuch der Kaufmotive", mehrere tausend Studien für namhafte Unternehmen. Begründer der Motivforschung, Psychoanalytiker. Dekorierte für seinen Onkel im Warenhaus Dichter die Auslagen. Beratende Tätigkeiten u. a. für die US-Regierung, Ital. Regierung, ÖVP, SPÖ, Marokko, IBM, CBS, Esso (Tiger in the Tank), Chrysler, Procter&Gamble.

Ernest Dichter begeht 2007 sein 100-Jahr-Jubiläum.

Quellen: Zeitzeugeninterview mit Walter Arlen und Edith Arlen-Wachtel. Eva Brunner-Szabo, 2002, Ernest Dichter Autobiographie.

Erdgeschoß: Sammlung Dichter; mit zeitgenössischen bildenden KünstlerInnen zum Verkauf ausgeschrieben.

Altbau: Musste wegen Wasserschäden geschlossen werden, zu gefährlich. SCHADE!

Neubau: Sammlung Dichter

Sag zum Abschied leise Servus, Jänner 2007, ehem. Kaufhaus Dichter, Grundsteingasse/Ecke Brunnengasse

Musik: Drach-Quartett, maritime & the Playback Orkkestar Reinhard Blum, Christian Wirlitsch, Große Freiheit Nr. 7

Filme von: Mara Mattuschka, Schütz-Helf-Staudinger, Maya Yonesho

DJs: Plattenspieler & Niki



Das beste, billig II

Das Beste, billig II - the best, cheap II

Kaufhaus OSEI - Brunnengasse 40/Ecke Grundsteingasse

ERÖFFNUNG: FREITAG 23. SEPTEMBER 18 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER: 23. SEPTEMBER BIS 19. NOVEMBER • **ÖFFNUNGSZEITEN:** DO - SA 17 - 21 UHR

Auslagen

wienstation
basement
georg weckwerth_temporäre
galerie
salon beauty free
Mega 5
nono^{sd}
39 Dada
Masc Foundation
wechselstrom
SyndikART
Blumberg

Sabine Groschup
Hans Scheirl
Michael Menedetter
[dy'na:mo]
Michael Vonbank
Harald Grünauer
Gustav Böhm
Paul Roza
Gerhard Roza
Moana Stemberger
Kerstin Bennier
Swamp Pironkov
Thomas Baumann
Martin Kaltner

Oliver Marceta
Elizabeth McGlynn
Heinz Grosskopf
Maya Yonesho
Hans Glaser
Gudrun Kampl
HAPPY
KunstSportGruppe Hochobir
Uwe Bressnik
Richard Klammer
Heiko Bressnik
Red White
Alina Kunitsyna
Markus Orsini-Rosenberg

Therese Schulmeister
Karin Maislinger
Georg Scheibenbauer
kryot
Larry Fortenski Stiftung
Nilbar Güres
Martina Gasser
Leslie de Melo
Christiane Spatt
Cynthia Schwertsik
Christian Stock
Claudia Plank
Hans Werner Poschauko
Sula Zimmerberger

Hans Jörg Zauner
Christoph Parzer
Heidrun Widmoser
Leo Schatzl
Klaus Gözl
Markus Kircher
Peter Sandbichler
Horst Thaller
Christian Rasser
Ingo Seefeld
Alice Eigner
Florian Harmer
Mara Mattuschka
Gabi Szekatsch

FREITAG 23. SEPTEMBER 21:00 UHR, MODESCHAU:

"Das Beste billig" - MODEEVENT mit den labels - göttin des glücks - unartig - ivan igor

DONNERSTAG 6. OKTOBER 20:00 UHR, FILMABEND: FILME VON DANIEL LULIC, Eintritt: 4 €

FREITAG 7. OKTOBER 20:00 UHR, CELLA:

Marie Orsini-Rosenberg-Violoncello, Verena Lohbauer-Piano-Komposition, Benno Sterzer-Percussion, Eintritt: 7 €

FREITAG 14. OKTOBER 20:00 UHR, FILMABEND: SUPER 8 - FILME VON HANS SCHEIRL, Eintritt: 4 €

SAMSTAG 15. OKTOBER 20:00 UHR, FILMABEND: FILME VON THOMAS BAUMANN & MARTIN KALTNER, Eintritt: 4 €

FREITAG 21. OKTOBER 20:00 UHR, FILMABEND: FILME VON MARA MATTUSCHKA, Eintritt: 4 €

SAMSTAG 1. OKTOBER. & SAMSTAG 12. NOVEMBER 17-20 UHR: "KUNST AM TISCH" KONSUMIEREN & RESÜMIEREN, wir sammeln statements - beiträge vorort, infos unter: cynthia@klingt.org christiane.spatt@chello.at

Organisiert von MASC FOUNDATION + 39 DADA in Zusammenarbeit mit: wienstation • basement • georg weckwerth_TEMPORÄRE GALERIE • salon beauty free • Mega 5 • nono^{sd} • wechselstrom • SyndikART • Blumberg •

mit freundlicher Unterstützung von **conwert**





Sammlung Dichter 2006

Hans Scheirl, Alina Kunitsyna, Therese Schulmeister, Cynthia Schwertsik, Christian Stock, Kurt Mayr, Richard Schütz, Sabine Groschup
Therese Schulmeister, Oliver Marceta, Heinz Grosskopf



Sammlung Dichter 2006
Julie Hayward, Zos DeWitt



Sammlung Dichter 2006

Heinz Grosskopf, Christoph Gantner Nilbar Güres, Roland Schütz, Philip Gregorowicz, wechselstrom, HAPPY



Sammlung Dichter 2006
Peter Sandbichler, Beruz Heschmat, Elizabeth McGlynn, Heinz Grosskopf



Sammlung Dichter 2006

Filip Gregorowicz, Nilbar Güres, Christof Gantner, expo, basement



Sammlung Dichter 2006
Michael Vonbank, Gustav Böhm, Florian Harner, Nana Swiczinsky, Harald Grünauer, Heinz Grosskopf, Ingo Seefeld



Sammlung Dichter 2006
Heinz Grosskopf



Sammlung Dichter 2006
Peter Sandbichler



Sammlung Dichter 2006
Heinz Grosskopf, Michael Vonbank, Paul Roza



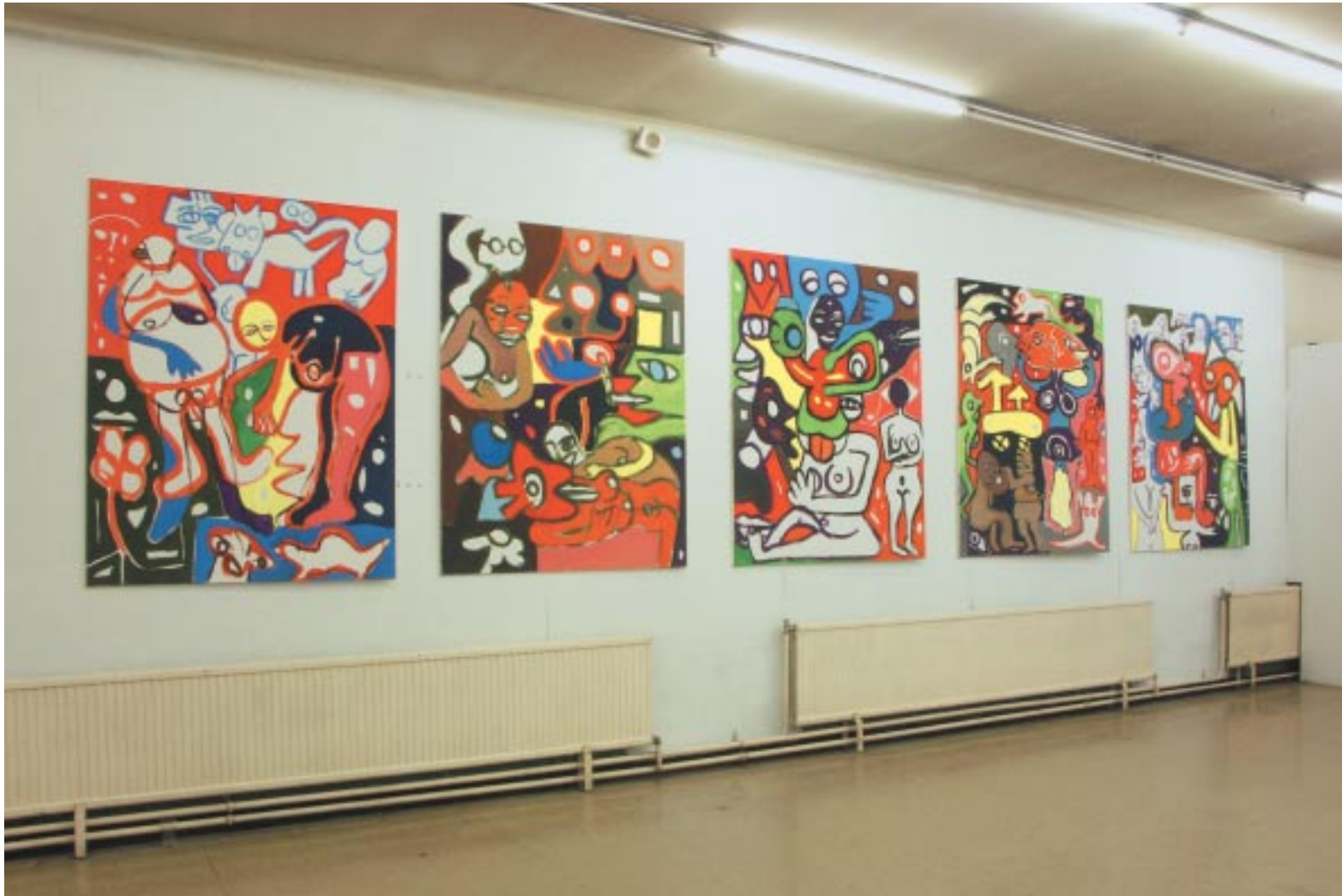
Sammlung Dichter 2006
Darran Leaf, Leslie DeMelo



Sammlung Dichter 2006
SyndikArt



Sammlung Dichter 2006
Harald Grünauer



Sammlung Dichter 2006
Michael Vonbank



Sammlung Dichter 2006
Hiroko Inoue



Sammlung Dichter 2006

Hans Scheirl, Michael Vonbank, Gustav Böhm, Hans Jörg Zauner, Horst Thaller, Markus Orsini Rosenberg
Oliver Marceta, sc masc



Sammlung Dichter 2006
Ralf Marsault



Sag zum Abschied, leise servus

Kaufhaus OSEI, Brunnengasse 40/Ecke Grundsteingasse

SAMSTAG 27. JÄNNER 2007

18:30 Eröffnung durch Bezirksvorsteher Franz Prokop

19:30 Drach-Quartett

21:00 maritime & the Playback Orkkestar

23:00 Reinhard Blum

24:00 Christian Wirlitsch

Filme von: Mara Mattuschka, Schütz-Helf-Staudinger, Maya Yonesho

DJ's: Plattenspieler & Niki

Special: Große Freiheit Nr. 7

FILM, DJ, PANORAMAS, PERFORMANCE, LIVE-MUSIC

Vielen Dank an alle KünstlerInnen und FreundInnen

mit Unterstützung von GRUNDSTEIN

wienstation • Ragnarhof • basement • georg weckwerth_TEMPORÆRE GALERIE
salon beauty free • Weinkabinett Fred Misik • Atelier P.R. • nonond • Masc Foundation
39 dada • Expositur Hrobsky • wechselstrom • expo • blumberg • SyndikART



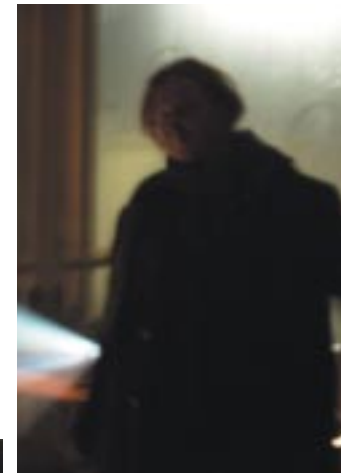
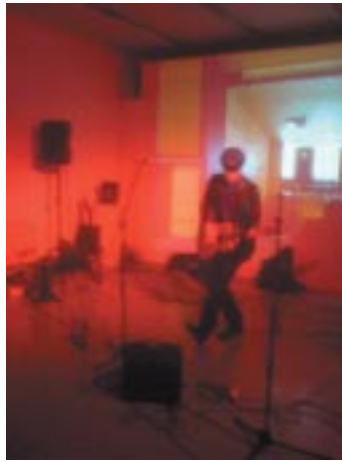
Four generations of the Dichter-family: Uncle Isidor Dichter, grandfather Leopold Dichter, Walter Arlen, great-grandfather Salomon Dichter (from l. to r.), 1925



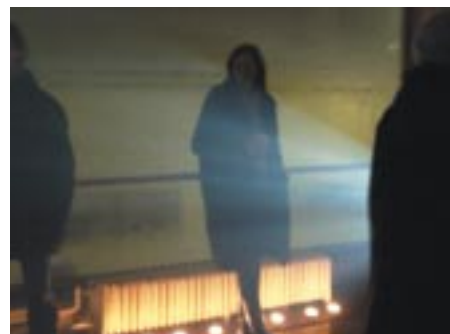
Roland Schütz
Installation 2007



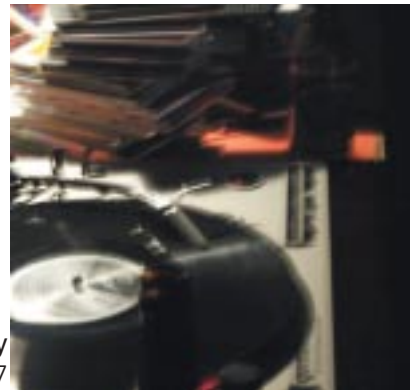
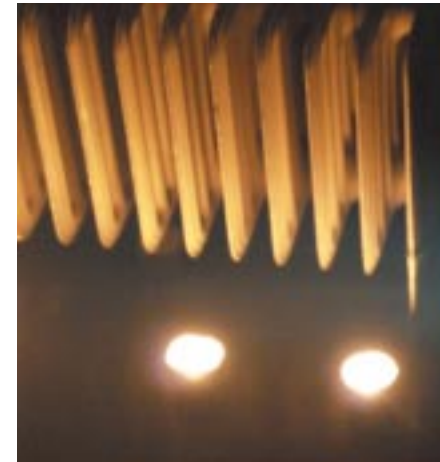
SC MASC, SyndikArt, wienstation, Wechselstrom, Hans Jörg Zauner
Auslagen 2007



2007



Harald May
"Das Verschwinden", Installation



Harald May
"Das Verschwinden", Installation 2007

KünstlerInnen:

James Clay, Filip Gregorowicz, Hans Scheirl, Michael Vonbank, Gustav Böhm, Paul Roza, Gerhard Roza,
Thomas Baumann, Martin Kaltner, Oliver Marceta, Elizabeth McGlynn, Heinz Grosskopf, Maya Yonesho, HAPPY,
Alina Kunitsyna, Markus Orsini-Rosenberg, Larry Fortenski Stiftung, Nilbar Güres, Martina Gasser, Richard Schütz,
Kurt Mayr, Roland Schütz, Arno Schmid, Leslie de Melo, Cynthia Schwertsik, Claudia Plank, Karin Maislinger,
Hans Werner Poschauko, Hans Jörg Zauner, Mischa Guttmann, David Zuderstorfer, Christoph Parzer,
Klaus Gölz, Markus Kircher, Ralf Marsault, Peter Sandbichler, Mara Mattuschka, Julie Hayward,
Therese Schulmeister, Christof Gantner, Sabine Groschup, Onno, Florian Harmer, Harald Grünauer, Iris Julian,
Gudrun Kampl, KunstSportGruppe Hochobir, Uwe Bressnik, Richard Klammer, Heiko Bressnik, Red White,
Andrea Freiberger, Petra Buchegger, Christoph Theiler, Ursula Nicolussi, Horst Thaller, Moana Stemberger,
Behrouz Heschat, Christian Stock, Hermann Staudinger, Stefanie Lahm, Andrea Morawetz, Karina Krummeich,
Andrea Lambrecht, Claudia-Maria Luenig, Ursula Janig, Otto Mühl - Sammlung Friedrichshof, Thomas Renoldner,
Nana Swiczinsky, Steven Cohen, ELU, Hiroko Inoue, wienstation, Renate Pittroff, Rainer Gries, Stefan Schwarzkopf,
Werner Stangl, Pepi Öttl, Uli Jürgens, Heidrun Widmoser, Mario Rott, Peggy Meinfelder, Eva Brunner-Szabo,
Elvira Faltermeier, Peter Muhr, Jakob Lediger, Mara Niang, Zos de Witt,

Fotos:

Eva Brunner Szabo, Heinz Grosskopf, Martina Gasser, Hans Werkmeister, Richard Schütz, Alice Gruber, Elvira Faltermeier

Texte:

Roland Schütz, Eva Brunner Szabo, Alexandra Gruber

Grafik:

Masc Foundation - Richard Schütz

Übersetzung:

Roswitha Rust

